





Den
Eintritt in die **E**he/
Bey
den **E**intritt in den Sommer.

Wolte
Duff den **H**ocherfreueten

Sögemannisch=

Und

Drechßlerischen

Hochzeit = **F**estin

den 13. Junij Anno 1715.

Glückwünschend erwegen

Ein bekandter **F**reund und **V**erwandter des
Drechßlerischen **H**auses.

Halle/ gedruckt bey Joh. Christian Zahn/ Universitäts und E. E. Rath's Buchdr.



Einleitung in die Geschichte

des Reichs in dem Mittelalter

von dem Reichsfürsten

Georg Meißner

1841

Verlag von

W. Neumann, Neudamm

in Berlin, am 1. Juni 1841

Das Buch ist Eigentum der

Bibliothek des Königl. Instituts für die Geschichte der Provinz Pommern

in Stettin, Nr. 1000





Ein nach den rauhen Nord die Früh-
lings-Binde wehen/
Und der noch kühle Thau die grü-
nen Felder neht/
Wenn Thäler/ Berg und Holz in
grün gekleidet stehen/
So wird auch unser Herz in neue
Lust gesetzt.

Man denkt an keine Noth/ die uns zuvor getroffen/
Des Winters Ungemach/ das uns hat erst beschwehrt/
Wird denn in unsrer Seel durch angenehmes Hoffen/
Statt Angst und Bitterkeit/ in lauter Lust verkehrt.
Man kan iht Bald und Thal in schönster Anmuth sehen/
Der Baum/ der kurz vorher zu sterben gleichsam schien.
Muß iht zu unsrer Lust in schönster Grüne stehen/
Und zu der Menschen Wohl viel tausend Knospen blühen.
Drum muß auch jedermann mit Wahrheit wohl bekennen
Dass/ weil uns diese Zeit in solche Freude seht/
So sey Sie wohl mit recht das Paradies zu nennen/
Das uns mit Anmuth stets und Freudigkeit ergetzt.
Allein wie sehr uns auch dieselbe mag ergehen
Mit aller ihrer Lust der schönsten Lieblichkeit/
So ist sie dennoch nur vor gar gering zu schätzen/
Wenn man darbey erweist die rechte Sommer-Zeit.

In

In Frühling werden wir durch dieses zwar ergetzt/
 Daß wir den Wald und Thal in schönster Blüthe sehn/
 Allein in Sommer wird die Lust weit mehr ersetzt/
 Weil denn die Bäume recht in schönsten Früchten stehn.
 Statt daß in Frühling sich nur Knospen sehen ließen/
 Woraus man denn nichts mehr als Gutes hoffen kunt/
 Kann man zu Sommers-Zeit schon solche Frucht genießen/
 Die da das Herz erfreun und auch den matten Mund.
 Der Frühling seiner Zeit ist nunmehr auch verschwunden/
 Geheirter Bräutigam! Drum kans nicht anders seyn
 Er und sein ganzes Haus/ muß bey so frohen Scenen
 Der schönsten Sommer-Zeit/ sich auch in Lust verneun.
 Er sieht wie Er iho in steter Anmuth lebet/
 Wie Freud und Lieblichkeit zu seiner Seite steht/
 Wie alles das/ wornach Er lebenslang gestrebet/
 Ihm ist nach Herzens-Wunsch beglückt von statten geht.
 Drum will Er seiner Seel' auch solche Braut erwählen/
 Die Ihm an Freundlichkeit und guter Jugend gleicht/
 Er will das Kleinod Ihm durch Liebes-Bluth vermehren
 Worinn der Jugend-Glanz den höchsten Preis erreicht.
 Nun Er hat ja wohl recht das beste Loß getroffen/
 Das sich ein frohes Herz zur Lust erwählen kan/
 Was sonst ein ander muß in Ungewißheit hoffen/
 Sieht Er in schönster Lust mit Liebes-Augen an.
 Drum ist mein froher Wunsch Wdt wolte Sie beglücken/
 Mit seiner Segens-Hand/er wolte bey Sie stehn
 Und solche Segens-Krafft in Ihre Herzen drücken/
 Daß wir in kurzer Zeit viel neue Früchte sehn.



2°

Gb 956,

ULB Halle
001 594 761



3

St. 02

Walter Becker
Buchbinderei
Halle, Weinberg Str. 24

WONA



Den
Eintritt in die Ehe/

Bej
den Eintritt in den Sommer.

Wolte
Duff den Hoherfreueten

Högemannisch=

Und

Drechßlerischen

Hochzeit = Festin

den 13. Junij Anno 1715.

Glückwünschend erwegen

Ein bekandter Freund und Verwandter des
Drechßlerischen Hauses.

Halle/ gedruckt bey Joh. Christian Zahn/ Universitäts und E.E. Rath's Buchdr.

